



Transkript zum Erklärfilm „Pessach“

Interview mit:	Nurith Schönfeld, Lehrerin für jüdische Religion
Datum der Aufnahme:	Winter 2020
Dauer der Aufnahme:	4:43 min
Dreh und Schnitt:	Jil Lauren Cordes, Sebastian Mäde, Janina Müller, Leonie Neuschäfer, Florian Wolf

Off-Kommentar: Im Frühjahr feiern Juden das Pessach-Fest. Es dauert in der Regel acht Tage. Das Pessach-Fest hat unterschiedliche Namen.

Nurith Schönfeld: Pessach wird gefeiert, um sich an den Auszug¹ aus Ägypten zu erinnern. Und zwar war das Volk Israel vor sehr langer Zeit in Ägypten versklavt² und mithilfe Gottes konnten sie sich aus der Sklaverei befreien. An Pessach gedenkt man diesem Ereignis und feiert mit der ganzen Familie. Pessach findet im Frühling statt, deshalb nennt man es auch das Frühlingsfest „Chag Ha’Awiv“. Es bezeichnet zudem den Anfang der Getreideernte in Israel. In Israel ist es viel wärmer als hier in Deutschland, sodass bereits im April langsam das Getreide reif wird. Das Fest Pessach dient daher nicht nur der Erinnerung an den Auszug aus Ägypten, sondern erinnert auch an die Getreideernte.

Off-Kommentar: Vor Pessach bereiten sich Juden auf das wichtige Fest vor. Dafür werden am Vortag Küche und Vorratsräume aufgeräumt. Alle gesäuerten Lebensmittel werden aus dem Haus entfernt. Das sind alle Lebensmittel aus Getreide.

Nurith Schönfeld: Pessach feiert man acht Tage. Zwei Tage davon werden besonders gestaltet: An den ersten beiden Abenden feiert man mit der ganzen Familie. Alle sitzen an einem großen langen Tisch und es gibt sehr viel Essen. Der Abend wird durch ein bestimmtes Buch strukturiert⁴. Dieses Buch heißt „Haggada schel Pessach“, kurz „Haggada“³. In der Haggada ist die Geschichte des Festes Pessach notiert, die man während der Feier mit der ganzen Familie liest. Dieses Buch strukturiert⁴ so den Abend. Alle Familienmitglieder haben eine bestimmte Aufgabe: Sie müssen zum Beispiel Fragen stellen oder ein Lied vortragen. An Pessach erhalten die Kinder auch Geschenke. Es ist ein großes Familienfest.

Off-Kommentar: Verschiedene Gegenstände spielen während des Festes eine wichtige Rolle. Dazu gehört zum Beispiel die Mazzadecke. Sie wird während der Feierlichkeiten auf den Tisch gelegt. Die Decke hat drei Fächer, in jedem Fach ist ein Stück Mazzabrot⁵. Für das



Pessach-Fest ordnet man verschiedene Speisen auf einem Sederteller an. Die Speisen werden im Verlauf des Abends gegessen. Seder heißt übersetzt Ordnung, denn der Abend hat einen vorgegebenen Ablauf. Jede Speise hat dabei eine geschichtliche Bedeutung und erinnert an die Sklaverei in Ägypten.

Nurith Schönfeld: Auf dem Sederteller liegen folgende Speisen: Maror, Beitzah, Charosset, Seroa und Karpas. „Maror“ ist in der Regel ein scharfer Meerrettich. Dieser soll so scharf sein, dass einem beim Essen die Tränen in die Augen steigen. Denn er soll daran erinnern, wie die Sklaven in Ägypten geweint haben. „Beitzah“ ist ein hartgekochtes Ei. Dieses erinnert an das Festtagsopfer⁶ im Tempel⁷. Früher ist man während des Pessach-Festes zum Tempel in Jerusalem gegangen und hat dort gemeinsam gefeiert. „Charosset“ bezeichnet ein Mus⁸ aus Äpfeln und Nüssen, das mit etwas Traubensaft oder Rotwein gemischt wird. Dieses braune Mus soll an den Lehm⁹ erinnern, aus welchem die Israeliten¹⁰ während der Sklaverei in Ägypten die Lehmziegel¹¹ herstellen mussten. „Seroa“ ist ein Knochen mit wenig Fleisch. Dieser liegt auf dem Sederteller als Erinnerung an das Lamm, das die Israeliten in der Nacht gegessen haben, bevor sie aus Ägypten ausgezogen sind. Es war für sie eine Stärkung. Der Knochen ist heute nur noch eine Erinnerung an das Ereignis, er wird nicht gegessen. „Karpas“ ist in der Regel Petersilie oder ein Radieschen, man sagt eine Erdfrucht. Gerne wird dafür etwas Grünes auf den Sederteller gelegt, das an den Frühling erinnert. Pessach bedeutet nämlich auch „Frühlingsfest“. Es soll bitter schmecken und so an die bitteren und traurigen Zeiten der Sklaven in Ägypten erinnern. Karpas taucht man in der Regel in Salzwasser. So ist es eine weitere Erinnerung an die salzigen Tränen der Israeliten zu dieser Zeit. Auf manchen Tellern liegen auch einige Salatblätter, „Chaseret“. Diese benutzt man, um am Ende ein sogenanntes Sandwich zu machen: Dafür werden zwei Mazzastücke, Maror sowie Charosset genommen und durch das Salatblatt wird es zu einem richtigen Sandwich.

Off-Kommentar: Das Pessach-Fest gehört neben Jom Kippur¹², Rosch ha-Schana¹³ und Chanukka¹⁴ zur Festtradition¹⁵ im Judentum.

Die O-Töne der Expertin wurden aus Gründen der besseren Lesbarkeit und Orthografie überarbeitet und weichen leicht vom eigentlichen Wortlaut des Erklärfilms ab.